

Zeitschrift: Frauezeitig : FRAZ
Herausgeber: Frauenbefreiungsbewegung Zürich
Band: - (1994-1995)
Heft: 49

Artikel: "Meine Mutter ist die Beste von allen"
Autor: Hürlimann, Hélène
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1054171>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Meine Mutter ist die Beste von allen»

Immer öfter bekennen sich Mütter dazu, dass sie lesbisch sind. Meistens stammen die Kinder aus einer Hetero-Beziehung, die in Brüche ging, auch weil den Müttern bewusst geworden ist, dass ihnen lesbische Beziehungen näher liegen. Magda, der Name wurde von der Redaktion geändert, ist 18jährig, ihre Mutter lebt lesbische Beziehungen. Für Magda ist das kein Problem, daher war sie auch sofort bereit, mit Hélène Hürlimann für die FRAZ ein Gespräch zu führen.

Von Hélène Hürlimann *

Seit wann lebt deine Mutter lesbische Beziehungen?

Ich war noch ziemlich klein, etwa dreieinhalb Jahre alt, als sich meine Mutter von meinem Vater scheiden liess. Danach lebten wir mit ihrer Freundin zusammen.

Fandest du das toll?

Ja sehr. Ich hatte keine Probleme damit, ich hatte einfach zwei Mütter. Damals wusste ich noch nicht, dass wir nicht dem Idealbild einer «normalen» Familie entsprechen.

Du hattest nie Probleme mit dem Lesbischsein deiner Mutter?

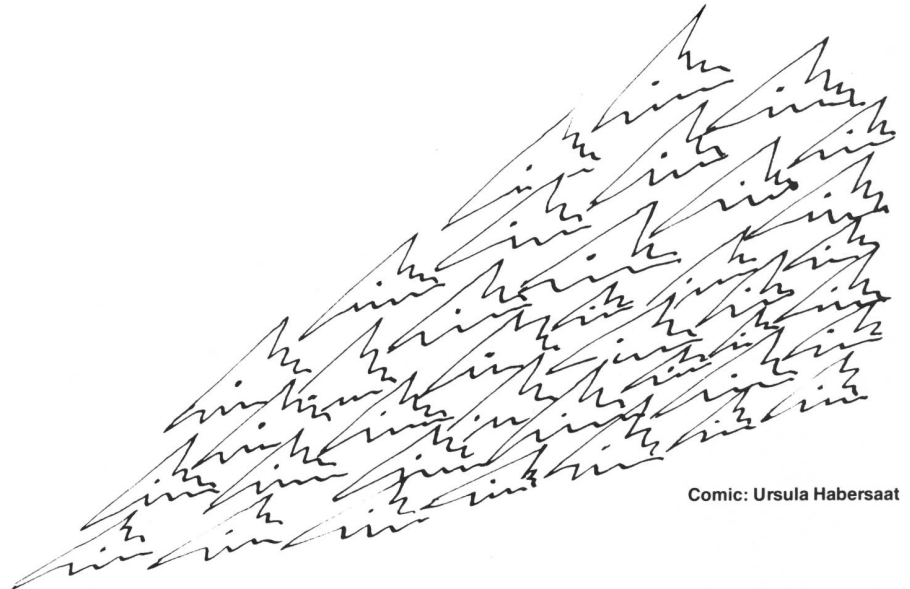
Doch, als ich etwa elf Jahre alt war, starb die Freundin meiner Mutter, und für mich starb ein Elternteil. Damals erst realisierte ich, dass wir keine «normale» Familie sind. Mich beschäftigte das sehr, ich hatte eine richtige Identitätskrise, fragte mich, wozu ich auf dieser Welt bin, weshalb meine Mutter verheiratet gewesen ist und Kinder hat, wo sie doch jetzt mit Frauen zusammenlebt.

Heute scheint dir das nichts mehr auszumachen.

Nein, heute nicht mehr, ich spreche viel mit meiner Mutter über ihre oder meine Beziehungen und all die Schwierigkeiten damit. Wenn sie etwa eine Frau kennenlernt, nach Hause kommt und mir von ihr vorschwärmt, finde ich das gut. Ich dagegen kann auch meine Freunde mit nach Hause nehmen, meine Mutter ist nicht männerfeindlich, da hätte ich schon was dagegen. Heute finde ich die Beziehung zu meiner Mutter das beste, das es gibt.

Im Unterschied zu früher?

Lange hatte ich Mühe, dass meine Mutter Frauenbeziehungen lebt. Ich wollte das nicht akzeptieren. Kommt noch dazu, dass homosexuelle Beziehungen in der Gesellschaft immer noch geächtet werden. Du hörst in der Öffentlichkeit wenig Positives über lesbische Beziehungen, meist sind es nur dumme Sprüche und Vorurteile gegenüber Menschen, die so leben wollen. Für mich war das schwierig,



Comic: Ursula Habersaat

ich wusste nicht, welches Bild das richtige ist. Ich spürte nicht mehr, was für mich stimmt, denn ich war immer zwischen beiden Bildern hin- und hergerissen.

Hast du deinen Schulkolleginnen und -kollegen erzählt, dass deine Mutter lesbisch ist?

Nein, wenn ich gefragt werde, ob meine Mutter wieder einen Freund hat, verneine ich gewöhnlich. Wenn die Fragenden genaueres wissen wollen, sollen sie doch zu meiner Mutter. Meiner besten Freundin und meinem Freund hab ich's erzählt.

Was hat dein Freund gesagt?

In meinem Zimmer habe ich von der Frau, die bei uns gelebt hat, ein Bild aufgehängt. Eines Tages fragte mein Freund, wer das sei. Ich antwortete: «Ich muss dir etwas sagen, das dich schockieren wird.» Ich erzählte ihm, dass meine Mutter lesbisch ist. Doch er war nicht schockiert. Er interessierte sich, fragte, wie ich damit umgegangen sei. Ich finde, er hat gut reagiert.

Ich hab mir auch schon überlegt, wie ich reagieren würde, wenn sich mein Freund in einen anderen Mann verlieben würde. Durch das, was ich mit meiner Mutter erlebt habe, würde es für mich keinen Unterschied machen, ob mein Freund sich in eine andere Frau oder in einen Mann verliebt.

Hast du einmal Negatives erfahren, als du mit jemandem über die Beziehungen deiner Mutter sprachst?

Die unmittelbaren Reaktionen waren immer positiv, allerdings weiss ich auch nicht, was hinter meinem Rücken geredet wird. Da ich eine andere Beziehung lebe, will ich auch nicht den Lebensstil meiner Mutter rechtfertigen.

Bist du ein Einzelkind?

Nein, ich habe eine ältere Schwester. Wir haben und hatten jedoch nie eine enge Beziehung zueinander. Daher sprachen wir auch nicht über die Beziehungen meiner Mutter. Ich glaube, meine Schwester tut sich heute noch schwer damit. Sie spricht aber nie darüber, ist eher verschlossen.

Und die anderen Verwandten?

Die wissen, dass meine Mutter lesbisch ist. Auf Mutters Seite ist das in Ordnung. Die Verwandten meines Vaters boykottieren sie jedoch, sie haben auch keinen Kontakt mehr zu meiner Mutter, sie wollen nur noch Kontakt zu uns Kindern. Jeweils an Weihnachten kriegen wir von ihnen eine Karte, sie geben uns Geld, und die Sache ist erledigt. In der Karte stehen noch «Grüsse an Mami», obwohl sie denken: «Was ist denn das für eine Mutter?»

Wie hat dein Vater reagiert, als er feststellte, dass deine Mutter lesbisch ist?

Der ist völlig ausgerastet und schrie, meine Mutter sei eine schwule Sau, völlig primitiv. Er rief all ihre gemeinsamen Bekannten an, um diese gegen die Mutter aufzuhetzen, und dies, obwohl es längst klar war, dass sie sich trennen.

Und das Sorgerecht für euch zwei Kinder?

Er wollte die Mutter für abnormal erklären lassen, und wir mussten zu Psychologen. Er hatte alles versucht, uns ihr wegzunehmen. Bis zu dem Zeitpunkt, als die Freundin meiner Mutter den tödlichen Unfall hatte. Da hat er sogar geweint und zugegeben, dass es uns Kindern mit zwei Müttern gut gegangen sei. Heute kann er auch besser damit umgehen.

Trefft ihr ihn?

Früher sahen wir ihn jeden ersten Sonntag im Monat, später dann nicht mehr regelmässig. Er kommt jetzt manchmal zu uns oder wir gehen zu ihm. Das bewundere ich an meiner Mutter: Die Scheidung von ihm zog sich über zwei Jahre hin, meine Mutter und wir Kinder flüchteten zu einer Freundin meiner Mutter. Mein Vater hat meine Mutter in dieser Zeit geschlagen. Jetzt kann sie ihn wieder treffen, obwohl er sie misshandelt hat.

Du scheinst ziemlich selbstbewusst.

Das hab ich von meiner Mutter gelernt. Sie ist mir in dieser Beziehung heute ein Vorbild. Ich glaube auch, dass sie in der Zeit, seit sie Beziehungen zu Frauen hat, selbstsicherer geworden ist. Heute würde sie sich ganz bestimmt nie mehr schlagen lassen.

Wie stehst du dazu, wenn ein Lesbenpaar ein Kind will? Heute lassen sich die ja durch die Methoden der Gentechnologie ohne direkten Männerkontakt «anfertigen».

Tja, da fällt mir spontan ein Schwulenpaar ein. Die beiden mögen Kinder gerne. Jetzt haben sie einen jungen Hund, so als Kinderersatz.



*eine Fliege verhilft Rosa
und Clara zur Legalität*

Was ich von der künstlichen Zeugung halten soll, weiss ich nicht. Was ich aber schlecht finde, ist, dass Lesben keine Kinder adoptieren dürfen. Wieso soll es einem Kind bei zwei Frauen nicht ebenso gut gehen wie einem Kind, das mit einem Mann und einer Frau aufwächst? Wenn ich lesbisch wäre, würde ich die Adoption als nächstliegende Möglichkeit sehen. Als Lesbe würde ich nicht mit einem Typ ins Bett gehen wollen.

Willst du später vielleicht heiraten?

Nein, sicher nicht! Ich finde es ziemlich naiv, wenn jemand denkt, mit einem Fackel und einem Ring sei die Liebe für immer da. Du kannst ein Leben lang mit derselben Person zusammen sein und es stimmt, und wenn die Beziehung gut ist, brauche ich dazu keinen Trauschein. Wenn du nicht verheiratet bist, kannst du dich auch einfacher trennen.

* Hélène Hürlimann arbeitet als Journalistin und lebt in Zürich.

Hélène Hürlimann 8/92